

freundes gegeben worden ist. Prof. Köppler zog die Vorstellung vor, die auch von vielen Auslegern angenommen worden ist, daß sich jene Begebenheit auf offener Straße, im Gedränge der herbeiströmenden und Jesu folgenden Volksmenge zugetragen habe, woraus denn allerdings auch auf die Jünger ein milderer Licht fällt, die ihrem Meister nur Platz zu machen bemüht gewesen. Dieser Annahme gemäß hat der göttliche Kinderfreund nur eben, im Fortschreiten gehindert, unter einem Palmbaum einen Stillstand gemacht, und mit hoher Milde im Antlitz zeigt die auf seine Brust zurückgehende Handbewegung sehr deutlich das zu mir an. Das Ganze zerfällt in drei Hauptgruppen. Drei Mütter mit ihren Kindern bringen durch Verschiedenheit der Stellung und Handlung eine anmuthige Mannigfaltigkeit in die ganze, mit vieler Eigenthümlichkeit gedachte und geordnete Composition, die wieder durch das verschiedene Alter und Geschlecht der Kinder selbst der Haupthandlung sich sinnreich anbequemt. Wie die Sonnenblumen in der symbolischen Botanik sich alle der Sonne zuneigen, so strebt hier alles dem Erhabenen zu, der auch für diesen Kreis eine Sonne des Heils werden will. Nur das eine Kind, das sich der Mutter anschmiegt, die dem Heiland zunächst steht, kehrt ganz in der Weise schmeichelnder Kinder das Köpfschen uns, den Beschauern, zu. Dagegen läßt sich der am meisten in den Vordergrund gestellte Knabe durch den abwehrenden Petrus keinesweges hemmen. Da ist alles Leben und Regsamkeit. Mit diesem abwehrenden Apostel steht ein anderer, der ein kleines Kind der Mutter oder Wärterin (?) abnimmt, um es dem Herrn vorzuhalten, im belebten Gegensatz. Die Motive der Stellung der aufs Knie niedergesunkenen Mutter im Vordergrund zur Linken würden wir am liebsten in dem Bestreben suchen, das Kind emporzuheben und gleichfalls dem Meister darzubieten. Es war keine leichte Aufgabe, allen Theilnehmenden, wovon mehrere nur mit den Köpfen sichtbar sind, ein Gesamtinteresse so anzubilden, daß eine aufgeregte Bewegung und Anregung, zwar in gehöriger Absufung nach dem Zurückweichen der Figuren sichtbar, dabei aber nichts Unruhiges und Verwirrendes entstände und alles klar und deutlich hervorträte. Der Umfang des Gemäldes (14 Fuß Höhe, 9 Fuß Breite) gestattete lebensgroße Figuren, der Gegenstand selbst die reinste Naivität und Gemüthlichkeit

in den Motiven \*). Und in der That sind unserem Köppler mehrere Stellungen und Köpfe der Kinder besonders gelungen, so wie überhaupt ein verständiges, den ersten Entwurf auf der Leinwand vielfach wiedergestaltendes Studium überall sichtbar ist. Ueber Charakteristik und Gesamteindruck, über die harmonische Behandlung der Farben, über die so schwierige Verschmelzung der Mittelöne, über den Geschmack in den Gewändern enthalten wir uns billig, da uns das Bild selbst noch nicht in seiner Vollendung erschien, eine voreilige Zu- oder Mißbilligung schon jetzt auszusprechen. Irren wir nicht, so ist es dem Meister gelungen, gewisse Familien- und Porträtähnlichkeiten, z. B. im Johannes, ohne alle Vordringlichkeit recht verständig anzudeuten, welches, wenn nur der charakteristische Eindruck dadurch nicht beeinträchtigt wurde, in älteren und neueren Zeiten für keine Entweihung angesehen worden ist, wohl aber stets für ein erlaubtes Reizmittel gegolten hat.

Unserer Sitte getreu, die auch auswärts Beifall erhielt, gedenken wir auch hier einiger Umstände aus dem Künstlerleben. Carl Köppler, 1773 in Görlitz geboren, der thätigste unter seinen sechs Geschwistern, trat, nachdem er in der dortigen Armen- und Waisenschule den nothwendigsten Unterricht empfangen hatte, in seinem achten Jahre in die Werkstätte seines Vaters, eines Nagelschmidts, der aber später auch einige Communämter in Görlitz bekleidete. Körperlich der schwächste unter fünf Brüdern, that er es doch bald an Gewandheit den ältesten Gesellen gleich, zeigte aber dabei einen unwiderstehlichen Trieb zu zeichnen und zu bilden, und erhielt in Freistunden die ersten Begriffe der Zeichnungskunst von seinem Schwager, der neben seiner Profession auch darin Unterricht ertheilte. Bald mußte jedes Gesicht sich seinem Köpfschiff fügen. Als Nagelschmidtsgefell wanderte er über Zittau 1794 in Dresden ein; als Goldschmidtsgefell nahm ihn der damalige Direktor Casanova unter

\*) Wir erinnern, um uns verständlich zu machen, an jenes liebliche Mädchen, welches mit übereinandergeschlagenen Händen in unaussprechlicher Demuth sich abseits hält, in des Direktors von Langer's Kasser die Kindlein zu mir kommen, welches bei der ersten Ausstellung 1820 in München alle Beschauer an sich zog. S. Stuttgarter Kunstblätter, 1820. Nr. 60. S. 253.